

EINFÜHRUNG
IN DIE

GENUSS-WIRTSCHAFTS-LEHRE

Alfred Reimann

ICH GENIESSE,
ALSO BIN ICH.

Büroanschrift
PF 12 61
49403 Barnstorf

Privatanschrift
Wicheler Kreuz 1
49393 Lohne
tel. 0 44 42 – 80 66 42
fax 0 44 42 – 80 69 82
mob 0 172 – 51 42 682

info@ich.io
www.die-freien.de

Inhalt

1. Warum die Genuss-Wirtschafts-Lehre?
2. Wie verwende Ich die Begriffe?
3. Was ist das Neue?
4. Wer regte mich an?
5. Was muss Ich „jetzt“ tun?
6. Wie setzen sich meine positiven Gefühle zusammen?
7. Wertschöpfung entsteht auf drei Ebenen
8. Kapitalbildung durch Sparen von Leistung
9. Gossensches Gesetz (sinkender Handlungsgenuss bei jeder Bedürfnisbefriedigung)
10. Wo geht die Genuss-Wirtschafts-Lehre über die bisherigen Wirtschaftstheorien hinaus?
11. Welche Bedingungen helfen mir?
12. Welche Bedingungen schaden mir?
13. Woher nehme Ich meine Leistung?
14. Wie entsteht Leistung?
15. Wie entsteht der Wert einer Leistung?
16. Ausblick

Schluss

1. Warum die Genuss-Wirtschafts-Lehre?

Neuerdings werden von den Wissenschaftlern nicht nur Leistungen, sondern auch immer mehr die Zufriedenheit und das individuelle Glück länderübergreifend erfasst und verglichen. Deutschland belegt bei der Leistung der Wirtschaft (Bruttosozialprodukt, Export etc.) Spitzenplätze. Im Wissensbereich (PISA) reicht es nur für Mittelplätze. Unsere Fähigkeit, diese Leistungen zu genießen, scheint noch weniger ausgeprägt. Bei Glücksvergleichen erreichen wir nur hintere Plätze. Was führt zu diesem Widerspruch? Warum wird trotz des guten Willens, Einkommens und Vermögens scheinbar so wenig Wohlfühl geschaffen? Warum wird aus so viel Wohlstand so wenig Wohlfühl? Sind wir alle Masochisten? Ich glaube kaum. Trotzdem scheint es, trotz Unmengen an Informationen, immer schwieriger zu sein, in unserem komplexen Umfeld die richtige Handlungsweise zu wählen und diese erfolgreich und Genuss erhöhend umzusetzen.

Was schafft Genuss, was verringert Genuss? Da Genuss ein völlig individuelles aktuelles Gefühl ist, beschreibe Ich weniger, was Ich genieße, sondern die dazu nötigen Bedingungen, Gedanken und Handlungen. Auch wenn Ich die Ursache hinter meiner Wahrnehmung als Basis für die Wahrnehmung aller anderen Menschen annehme, wird sie durch meine Gefühle und Gedanken einzigartig. Und das in jedem Augenblick wieder neu. Dies schließt natürlich nicht eine gewisse Ähnlichkeit aus, über die wir uns mehr oder weniger erfolgreich laufend kommunikativ abstimmen. Diese in jedem Augenblick einzigartige Perspektive der individuellen Fähigkeiten und gewählten Bedürfnisse macht den anderen Menschen für mich so überaus wertvoll.

Unabhängig davon, wie wichtig die Motive für meinen Genuss sind, zählt für den anderen Menschen wesentlich die physikalische Wirkung meiner Handlung. Aus diesem Grund wird die unterschiedliche Wirkung meiner Handlungen auf mich und meine Mitmenschen eingehend untersucht. Diese bewusst individuelle Sicht, eine andere scheint mir unmöglich, kann trotzdem vom Leser in seiner Welt nachempfunden und überprüft werden. Letztlich geht es mir darum, Anregung zur Steigerung des Wohlstands und Wohlfühls zu geben. Dass meine eigene erfolgreiche Anwendung nur begrenzt übertragbar ist, liegt an der Einzigartigkeit jedes Menschen, in jedem Augenblick seines Lebens.

Eine Wirtschaftstheorie, die den Faktor individuelle aktuelle positive Gefühle berücksichtigt, hat natürlich viele Überschneidungen mit den Bereichen Psychologie, Soziologie und Philosophie (einschließlich Religionen und Ideologien). Vielleicht ist dieser ganzheitliche Ansatz ein Grund dafür, dass diese Perspektive von den klassischen Wissenschaftlern meines Wissens bisher nicht angewendet wurde. Unter ganzheitlichem Ansatz verstehe Ich das Individuum mit seinen einzigartigen Gefühlen, Gedanken und Wahrnehmungen, kurz seiner individuellen aktuellen Welt. Meine praktische, tägliche Genussforschung wird auch nach 10 Jahren nicht langweilig, obwohl es einiges an Übung bedurfte, mir immer wieder meine Gefühle bewusst zu machen und sie meinen aktuellen Gedanken und Handlungen zuzuordnen.

Abweichend von der üblichen Schreibweise schreibe Ich die Worte „ich“ und „du“ groß, weil Ich damit die unperfekten Schöpfer ihrer einzigartigen Welt würdigen will.

Dass diese immer und automatisch im Mittelpunkt ihrer Welt stehen, damit ihr alleiniger Nutzer sind, ändert nichts daran, dass sie mit ihren Handlungen und Leistungen vielen anderen Menschen bei deren Genusserhöhung helfen können. Den Mitmenschen (Du) bewusst wahrzunehmen und ihm nützlich sein wollen bereitet mir gute Gefühle, auch wenn es misslingen kann.

Mein Gefühl zeigt mir, wie gut Ich meine Welt jetzt nutze.

2. Wie verwende Ich die Begriffe?

Da Ich alle Begriffe sehr allgemein und in ihrer weiten Bedeutung nutze sollte sich niemand an einzelnen Worten oder Sätzen festbeißen, sondern nach ähnlichen Wahrnehmungen in seiner Welt suchen. Es geht mir darum, Zusammenhänge und Sinn zu beschreiben.

Bedürfnis	Defizit auf körperlicher, geistiger und psychischer Ebene, welches durch Handeln zur Genussoptimierung genutzt wird
Befriedigung	Produktive und konsumtive Handlungen zur Genussoptimierung
Leistung	Wirkung von Handlungen auf interne und externe Materie (Veredelung von Materie durch Arbeiten)
Dienstleistung	Tausch der Arbeitskraft
Handlung	Bewusstes Denken und Tun
Verhalten	Unbewusstes Tun
Genuss	Genuss ist das bewusste Wahrnehmen eines guten Gefühls, das aus dem (meinem) aktuellen Denken und Handeln resultiert. Wird hier als Begriff stellvertretend für alle guten Gefühle benutzt. Damit steht er für Lust, Freude, Zufriedenheit, Heiterkeit, Gelassenheit, Glück, Wohlbefinden etc.
Leid	Gegenteil von Genuss (Angst, Furcht, Frust, Sorgen, psychische Belastung, depressive Gefühle etc.)

Wirtschaften	Steht für alle häufig unbewussten Gedanken und Handlungen, die Güter und Geld vermehren und das aktuelle gute Gefühl optimieren sollen. Dazu gehört häufig übersehen die Überprüfung der tatsächlichen Handlungsergebnisse auf der Gefühlsebene. Ist die Genusserwartung, die Handlungsursache war, erreicht worden. Nur so kann Ich lernen und meine Genusserwartung bei der nächsten Wahl korrigieren, kurz besser wählen.
Produktion	Bearbeitung und Veredelung externer Materie. Erstellen von Gütern und Informationen.
Handlungsgenuss	Positives Gefühl, verursacht durch gegenwärtige Gedanken und Taten.
Handlungsleid	Gegenteil von Handlungsgenuss
Erwartungsgenuss	Vorfriede, Hoffnung, kurz alle guten Gefühle, die durch Vermutungen, Spekulationen, Berechnungen etc. jetzt ausgelöst werden.
Erwartungsleid	Gegenteil von Erwartungsgenuss
Gesamtgenuss bzw. –leid	Aktuelles Gefühl aus Handlungs- und Erwartungsgenuss abzüglich Handlungs- und Erwartungsleid. Bewusst fühlen wir nur die Summe, zudem meist unbewusst, solange nicht starke Ausschläge auftreten.
Wohlstand	Positives Urteil über die Menge an Gütern
Wohlsein	Positives Urteil über die Höhe des Genusses über einen längeren Zeitraum
Ganzheitlichkeit	Individuelle, aktuelle, einzigartige Welt (Gefühle, Gedanken, Wahrnehmungen). Nicht zu verwechseln mit der sehr wahrscheinlichen Verbundenheit aller Atome auf der materiellen Ebene oder sogar einem überindividuellem Weltgeist/Weltseele (Hegel, Esoteriker, Religionsanhänger etc.).
Frei-Tauscher (FT)	Bietet eigene Leistung (selbstbestimmt) zum Tausch an.

Zwangs-Tauscher (ZT) Nimmt Leistung gegen den Willen der Eigentümer

a) gegen das Gesetz (Krimineller)

b) mit dem Gesetz

als Mitglied von Organisationen und Gruppen, deren Leistung Ich nicht ablehnen kann oder die durch Gesetze geschützt höhere Preise für ihre Leistung durchsetzen können.

Zwangs-Tauscher „gegen das Gesetz“ (neben den Bedürftigen) dient Zwangs-Tauschern „mit dem Gesetz“ als Daseinsberechtigung. Beide Arten von Zwangs-Tauschern brauchen einander, haben identische Interessen.¹

3. Was ist das Neue?

Die Erforschung der Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Gedanken und Taten und den aktuellen Gefühlen. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt des laufenden Wandels. „Alles fließt“ – wie der Philosoph Heraklith bereits vor mehr als 2.500 Jahren erkannte.

4. Wer regte mich an?

Hermann Heinrich Gossen

Robert Liefmann

Ludwig von Mises

Viele weitere Autoren aus den Bereichen Psychologie, Philosophie, Soziologie, Biologie, Ökonomie etc. halfen bei meinen Gedanken und Formulierungen.

¹ Anmerkung zu Frei-Tausch und Zwangs-Tausch. So einfach der Frei-Tausch abzugrenzen ist, umso schwerer ist es beim Zwangs-Tausch. Letztlich kann nur jeder selbst entscheiden, wie viel Zwangs-Tausch-Anteil in seiner Handlung enthalten ist. Dies gilt besonders auch in der Erziehung, wo Hilfe (Leistung) und Zwang (Diebstahl an Selbstbestimmung) nah beieinander liegen. Es geht nicht um die Anprangerung des Zwangs-Tausches, sondern lediglich um die Darstellung der Wirkung des Zwangs-Tausches auf Leistung und Gefühl aller Beteiligten.

5. Was muss Ich „jetzt“ tun?

Die alles entscheidende Frage in der Gegenwart scheinen sich nur sehr wenige Menschen zu stellen.

Auf meine Frage erhalte ich Antworten wie:

Ich muss arbeiten.

Ich muss sterben.

Ich muss essen.

Ich muss atmen.

Ich muss...

Noch einmal die Ausgangsfrage:

Was muss Ich? Jetzt?

arbeiten	nein
sterben	nein
essen	nein
atmen	nein; jetzt kann Ich meine Luft anhalten

„Wie lange ist jetzt, dieser Augenblick?“

Forscher behaupten, dass Ich etwa drei Sekunden als Augenblick, als Jetzt wahrnehme. Ich schließe mich dieser Definition an, zumindest so lange, bis Ich eine bessere finde.

„Muss Ich jetzt gar nichts?“

Doch: Ich muss entscheiden, ob Ich jetzt weiter schreibe. Aber das entscheide Ich doch nicht alle drei Sekunden wieder neu, d. h. bewusst. Richtig, entscheide nicht Ich, macht es „mein“ Unterbewusstsein „jetzt“ für mich, sozusagen in meinem Auftrag. Dies gilt für Dich genauso, nur Du entscheidest jetzt, ob Du weiter liest oder ... Du lässt Dein Unterbewusstsein dies tun.

Ich fasse zusammen: Ich muss wählen, weil Ich immer eine Wahl habe. Habe Ich immer eine Wahl? Jemand fesselt mich und droht, mich zu erschießen, falls Ich ihm nicht dies oder das verrate. Habe Ich eine Wahl? Ja! Ich allein wähle, ob und was Ich erzähle oder ob Ich das Bedürfnis `Leben´ abwähle, da es nur Leid erwarten lässt. Ich wähle nicht, ob Ich sterben muss, sondern bestimme nur den Zeitpunkt auf jetzt. Damit ziehe Ich eine unausweichliche Tatsache vor. Wohl dem, der immer das getan hat, was er „Jetzt“ für richtig gehalten hat. Er hat nichts verpasst, kann gelassen sein Leben beenden oder er „muss“ jetzt wieder wählen.

Hierzu stehen mir folgende Bedürfnisse zur Verfügung:

1. Konsumtive Bedürfnisse: (Leistungsverbrauch) Atmen, Schlafen, Trinken, Essen
(in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit)
2. Produktive Bedürfnisse: (Leistungserbringung) Nutzung und Entwicklung geistiger und körperlicher Fähigkeiten

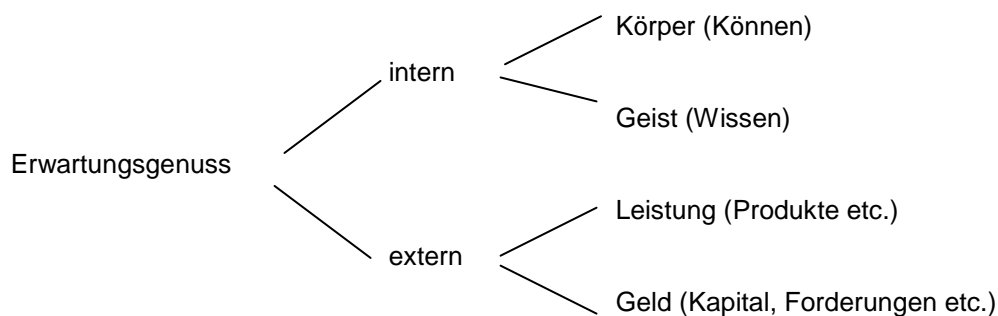
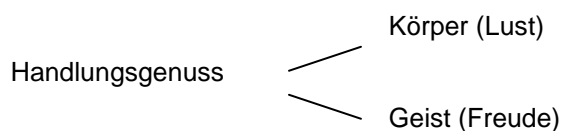
Produktive und konsumtive Handlungen helfen mir, durch Bedürfnisbefriedigung meinen Genuss jetzt zu optimieren.

6. Wie setzt sich mein positives Gefühl zusammen?

Gefühle zu beschreiben ist weit schwieriger als materielle Gegenstände, sind sie doch überaus flüchtig und laufendem Wandel unterworfen. Dies gilt für Materie zwar auch, aber wesentlich langsamer.

Wenn Ich es hier trotzdem versuche, liegt es an ihrer enormen Wichtigkeit für mein aktuelles, individuelles Denken und Handeln. Nur so erfasse Ich meine einzige Realität, den jetzigen Augenblick. Letztlich halte Ich die Steigerung meiner positiven Gefühle für das Urmotiv aller meiner Gedanken und Taten, wenn mir dies auch meistens „jetzt“ nicht bewusst ist.

Die Unterteilung in Handlungs- und Erwartungsgenuss ist nötig, um zukünftige Wirkungen, nachhaltiges Handeln, zu erklären. Mein Gesamtgenuss (Höhe der aktuellen positiven Gefühle) setzt sich damit aus Handlungs- und Erwartungsgenuss zusammen.



Der Erwartungsgenuss richtet sich nach der erhofften zukünftigen Wirkung meiner aktuellen Handlung. Diese Wirkung zeigt sich als Leistung in veredelter Materie oder Information.

Dies kann ein aufgeräumtes Zimmer, ein gebackener Kuchen, ein trainierter Muskel, eine gelöste Rechenaufgabe, eine neue Erkenntnis, ein repariertes Auto, eine Software oder was auch sonst immer sein. Die Handlung zielt auf eine Veredelung von interner (Körper, Geist) und externer Materie. Inwieweit diese Veredelung gelingt, ist eine andere Frage, hängt von vielen weiteren Faktoren ab. Wichtig ist, dass der von mir erwartete Genuss ausschlaggebend für die Wahl meiner Handlung ist.

Gilt dies auch für mein Leid?

Genuss und Leid zeigen mir, wie gut Ich jetzt meine Welt benutze. Die Bandbreite meiner aktuellen Gefühle geht von großen Schmerzen, großer Angst zu überströmendem Glück, Euphorie etc. Die Endpunkte sind jeweils Bewusstlosigkeit, das Ende meiner bewussten Wahrnehmung. Diese Extrembereiche erreiche Ich erfreulicherweise selten. Meistens bewegen sich meine positiven Gefühle in einem Bereich der Mitte, steigen nicht von allein in mein Bewusstsein auf. Entweder konzentriere Ich mich bewusst auf sie oder warte, bis sich Unlust oder Langeweile in mein Bewusstsein drängt. Jetzt wird es Zeit für die Wahl einer neuen Handlung und ihre Umsetzung

7. Wertschöpfung entsteht auf drei Ebenen

Die komplette Vernachlässigung der Geistes-, aber noch mehr der Gefühlsebene verhindert vielfache Erkenntnisse über Wirtschafts- und Handlungsursachen. Das handelnde Individuum wie auch vorher das wählende Ich – meistens unbewusst – ist immer nur ganzheitlich individuell, aktuell zu verstehen. Jede Erklärung, die nicht konsequent individuell, aktuell begründet wird, stellt mich nicht zufrieden. Das heißt nicht, dass die bisherigen Wirtschaftstheorien wertlos sind. Ganz im Gegenteil. Ohne sie wäre meine Arbeit nicht möglich.

Wo wirken meine Gedanken und Taten?

Wertschöpfung entsteht auf drei Ebenen. Die bisherigen Wirtschaftstheorien erfassen vorwiegend die externe Materie, d. h. die Produktion und ihre Verteilung. Warum und was produziert wird, wird von ihnen nicht erfasst. Für mich ist Wirtschaften das bewusste Planen und Erbringen von Leistungsüberschüssen, um meine positiven Gefühle nachhaltig zu steigern. Nur so ist mir Bedürfnisbefriedigung mit Leistungsverbrauch (Konsum) möglich. Wirtschaften ist die Wahl der richtigen Handlung, um meine guten Gefühle zu optimieren.

Materieebene

interne Materie
(Körper)

externe Materie
(Natur)

Geistebene

Bewusstsein

Unterbewusstsein

Gefühlsebene

Handlungsgenuss

Erwartungsgenuss

Leistung wirkt bzw. führt zu mehr Dienstleistung, Produkten oder Geld extern so wie zu mehr Wissen und Können intern. Nicht jede Leistung wirkt auf alle Bereiche gleichzeitig. Leistung führt fast immer zur Veredelung und ist damit sinnstiftend (s. Pkt. 11.)

Jede Handlung vermehrt und verbraucht Leistung gleichzeitig. Diese Betrachtungsweise ist neu und ergibt sich allein aus der individuellen, aktuellen Situation. Am Beispiel meiner aktuellen Handlung wird dies verdeutlicht. Indem Ich schreibe, produziere Ich diesen Text, trainiere mein Wissen (Gedanken werden besser erinnert, neue Erkenntnisse), Können (Handschrift, Formulierungen etc.), Wärme (Körper), Kohlendioxid (Atem), Sicherheit (bin in Bäckerei) etc. Gleichzeitig verbrauche Ich Papier, Bleistift, Kaffee, Sauerstoff, Körperfett (hoffentlich), Stuhl, Tisch, Heizung und und und. Schreibe Ich den Text, weil Ich es will, stärke Ich auch meine Selbst-Herrschaft und mein Selbstbewusstsein. Ob Ich für meinen Text einen Preis erzielen kann, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Wenn Ich immer gleichzeitig produziere und verbrauche, warum macht mir dann das Leistung erbringen so viel mehr Spass als das Leistung verbrauchen? Leistung erbringen bereitet mehr und dauerhafter gute Gefühle. Bei der Arbeit wird mein Handlungsgenuss durch den Erwartungsgenuss gesteigert (s. Pkt. 9.), wogegen beim Konsum der Erwartungsgenuss sinkt (Leistungsverbrauch), damit meinen Handlungsgenuss verringert. Deshalb kann Ich viel länger arbeiten als konsumieren. Mein Gefühl zeigt laufend an, in wie weit Ich meine Welt richtig, d. h. zu meiner Genussoptimierung nutze. Leider ist dies Gefühl bei mir nicht so stark, dass es laufend in mein Bewusstsein aufsteigt. Meistens äußert es sich in Unlust oder Langeweile, sobald Ich eine Handlung zu lange beibehalte. Hier hilft nur, eine neue Handlung wählen, um die guten Gefühle wieder zu steigern bzw. die Unlust zu verringern.

Da Ich auch immer gleichzeitig Genussmöglichkeiten schaffe und verbrauche, geht es nur darum, ob meine Handlung (incl. Gedanken) die Genussmöglichkeiten „jetzt“ vermehrt oder verringert. Warum will Ich mehr Genussmöglichkeiten? Weil Ich wahrscheinlich auch den nächsten Augenblick noch erleben (-fühlen) werde.

Allgemein gilt:

Leistung erbringen steigert Genussmöglichkeiten.

Leistung verbrauchen verringert Genussmöglichkeiten.

Leistung steigert immer (mein) Wissen, Können und Selbst-Herrschaft, damit die Wirksamkeit meiner Gedanken und Taten. Nur externe Leistung kann gegen Geld (Leistungersatz) getauscht werden. Ob die Leistung mit oder ohne Materieanteil getauscht wird, ist nebensächlich.

Geld als Leistungersatz (Substitut) erleichtert den Frei-Tausch (verringert Transaktionskosten), ermöglicht Leistungsvergleiche durch Preise und ihre unumgehbare Nutzung für Kalkulation und Buchführung. Preise können dies aber nur als Ergebnis von Frei-Tausch leisten, nicht als staatliche Preise (s. Mises, Nationalökonomie 1940).

Eine weitere besondere Nutzung des Geldes besteht im Sparen von eigener Leistung zur späteren Leistungssteigerung (s. Punkt 8. und 14.) oder Genusserhöhung durch Konsum.

8. Kapitalbildung durch Sparen von Leistung

Das Sparen von Leistung ist wahrscheinlich das Geheimnis, das im Laufe der Evolution aus dem Säugetier Mensch den unperfekten Schöpfer entstehen ließ. Nur durch Vorsorge können wir uns von der täglichen Leistungserbringung (Nahrungsmittelsuche) ein Stück weit befreien und Muße ermöglichen. Erst durch Muße können wir neue Zusammenhänge in unserer Welt wahrnehmen, um sie in Form von Wissen, Können und Werkzeugen zu nutzen. Ohne Sparen von Leistung, d. h. Kapitalbildung ist keine wesentliche Effizienzsteigerung möglich. Diese simple Erkenntnis wird heute sträflich vernachlässigt.

Auch den Begriff Kapital verwende Ich in einem sehr weiten Sinn. Kapital kann Ich durch Sparen von Leistung auf den Ebenen Körper (Fett/Muskeln), Geist (Wissen) und externer Materie bilden. Wie bei allem anderen auch spielt mein Maß eine wesentliche Rolle, da sonst aus einem Genussmittel schnell ein Leidmittel werden kann. Die Erkenntnis eines Mediziners der Vergangenheit gilt auch hier: Allein die Menge einer Substanz entscheidet über Gift oder Medizin. Schnell wird aus Kapital Ballast, der meine Genussoptimierung behindert. Auch hier gilt: Nichts ist umsonst, alles hat seinen Preis. Allein die Wahl meines Bedürfnisses und der entsprechenden Handlung entscheidet über den Wert von Gütern und Kapital.

Alles, was ist, hat immer Vor- und Nachteile.

Diese einfache Wahrheit, durch laufendes Wahrnehmen immer und immer wieder bestätigt, wird von mir zu leicht vergessen. Das fatale Wahrnehmen und Überschätzen von Vor- und Nachteilen führt häufig zu Achterbahnfahrten meiner Gefühle. Hier sollten der Verstand und die Wahrnehmung mir helfen. Nur alle drei Phänomene (Verstand, Gefühl und Sinneswahrnehmung) ermöglichen mein bestmögliches aktuelles Urteil. Dies bedeutet natürlich noch lange nicht, dass Ich das angestrebte Ziel auch erreiche.

9. Gossensches Gesetz

Erstes Gossensches Gesetz:

„Die Größe eines und desselben Genusses nimmt, wenn wir mit Bereitung des Genusses ununterbrochen fortfahren, fortwährend ab, bis zuletzt Sättigung eintritt.“

Das Gossensche Gesetz gilt nicht nur bei der materiellen Bedürfnisbefriedigung, sondern bei allen Handlungen.

Bei fortlaufender Handlung sinkt mein Genuss!

Konsumtive Bedürfnisbefriedigung

Ein einfaches Beispiel macht dies schnell deutlich. Der erste Pott Kaffee innerhalb von 1,5 Stunden, einem bewährten Handlungsblock, schmeckt hervorragend. Der zweite Pott Kaffee bleibt noch gerade im Genussbereich. Der dritte Pott Kaffee führt ziemlich sicher zu Handlungsleid durch Sodbrennen und Herzrasen.

Produktive Bedürfnisbefriedigung

Die Arbeit an dieser Theorie bereitet mir sehr viele gute Gefühle, zu mindestens 1,5 bis 2 Stunden. Bevor mein Handlungs-genuss in Handlungsleid abgleitet, wähle Mir ein anderes Bedürfnis, möglichst eine körperliche Handlung.

Bedürfnisart	Produktives Handeln (Leistungsüberschuss)	Konsumtives Handeln (Leistungsverbrauch)
Gefühl	Handlungsgenuss <u>+ Erwartungsgenuss</u> Gesamtgenuss	Handlungsgenuss <u>- Erwartungsgenuss</u> Gesamtgenuss

Die Genussoptimierung durch die Befriedigung produktiver Bedürfnisse ist wesentlich nachhaltiger als die Befriedigung konsumtiver Bedürfnisse. Damit wird der Genussverlust durch Arbeitslosigkeit erst richtig deutlich. Der Genuss beim Konsum sinkt viel schneller als bei der Arbeit.²

² Bei der Arbeit entwickelt sich der sinkende Grenznutzen der erbrachten Leistung gleichzeitig mit dem sinkenden Handlungs-genuss. Der steigende Grenznutzen der verbrauchten Leistung (Konsum) lässt den Gesamtgenuss noch schneller sinken.

Die Unterteilung in Arbeit und Konsum ist sehr unbefriedigend, da es viele Handlungen gibt, die Leistungsgenusserwartungen auf der Geldebene verbrauchen und auf der Geistebene (Selbstherrschaft, Wissen und Können) vermehren. Der Kauf eines Fachbuches verringert meine Genusserwartung auf der Geldebene. Erwarte Ich aus dem Gelernten einen Nutzen für meine zukünftige Genusserhöhung, steigert dies meinen Genusserwartungswert auf der Wissensebene.

10. Wo geht die Genuss-Wirtschafts-Lehre über die bisherigen Wirtschaftstheorien hinaus?

Die GWL schiebt eine zusätzliche Ebene in die Betrachtung wirtschaftlicher Handlungen und geht konsequent von der realen individuellen, aktuellen Situation aus.

	Ziel	Mittel
1. Genussebene	mehr Genuss jetzt	Selbstherrschaft, Wissen und Können
2. Geldebene	mehr Geld	Frei-Tausch/Handel (unterschiedlich gewählte Bedürfnisse und Erwartung zukünftiger Entwicklungen)
3. Leistungsebene	mehr Leistung (Produkte)	Arbeitsteilung (unterschiedliche Fähigkeiten; Wissen und Können)

Leistung und Geld sind nur „Mittel“ zur Genusserhöhung. Zweck ist allein die Steigerung des individuellen, aktuellen Genusses. Hier hilft mir eine allgemeine Nützlichkeit von Gütern nur sehr wenig weiter. Mein Bedürfnis, das einzelne, konkret jetzt gewählte Bedürfnis ist begrenzt (Gossensches Gesetz), genau wie meine Fähigkeiten (Selbstherrschaft, Wissen und Können). Das ist der Grund, weshalb Ich wirtschaften muss, will Ich meinen Genuss steigern.

Die Annahme, dass die Güter knapp sind, die Annahme, von der alle weiteren Theorien (Neoklassik, Keynes, Österreicher etc.) ausgehen, ist für mich nebensächlich, ist doch auch mein Bedürfnis begrenzt. Dass es nur zwei Millionen Marzipanschweine gibt ist genauso nebensächlich wie die Tatsache, dass es jetzt nur zwei Billionen Flaschen Cola oder sonst irgendeine begrenzte Menge veredelter Natur gibt. Solange die Sonne scheint, wird die Menge an unveredelter Natur/Materie vermehrt. Meine Herausforderung ist es, sie in einen genussfähigen Zustand zu bringen. Die Veredelung der Natur zur Leistung und ihr Konsum bieten Genussmöglichkeiten. Deshalb greift die klassische Volkswirtschaft meines Erachtens zu kurz. Wenn wir nicht vom tatsächlichen Individuum und seinen konkreten Motiven und Handlungen ausgehen, werden wir von der realen Wirtschaft zu wenig verstehen. Die Nützlichkeit einer Leistung (Ware) hängt damit von einer konkreten Genusserwartung ab. Diese Genusserwartung setzt die Wahl eines entsprechenden Bedürfnisses

voraus. Aus der Genusserwartung der Handlung zur Bedürfnisbefriedigung leitet sich der Genusserwartungswert der Leistung (Produktes) ab. Der tatsächliche Genuss hängt von vielen weiteren Voraussetzungen ab.

11. Welche Bedingungen helfen mir?

a) Selbstbestimmung

Ob Ich etwas muss oder ob Ich etwas will, hat erheblichen Einfluss auf meinen Genuss.

b) Sinn

Kann Ich meiner Handlung keinen Sinn schenken, verringert dies meinen Genuss. Sinn erhalte Ich, wenn Ich die positive Seite der aktuellen Situation finde und nutze, zu mehr Wohlgefühl, Freude und Spass.

a) Bedürfnishöhe

Je höher das gewählte Bedürfnis, umso größer der Genuss bei seiner Befriedigung (s. Pkt. 9. Gossensches Gesetz).

Eine Bedürfnisbefriedigung aufschieben (sparen) steigert den Genuss doppelt. Mehr Handlungsgenuss durch erhöhtes Bedürfnis und mehr Genusserwartung durch gesparte Leistung (Geld).

d) Maß

Das individuelle aktuelle Maß ist entscheidend für den Übergang von Genuss zu Leid (s. Pkt. 9. Gossensches Gesetz). Rechtzeitig die aktuelle Handlung beenden. Die Menge verbrauchter Genussmittel oder erbrachter Leistung gibt zusätzliche Anhaltspunkte.

e) Zeit

Großzügig Zeitpuffer einplanen. Auch hier ist weniger (Termine, Verpflichtungen etc.) oft mehr. Auch hier gilt: Es ist selten zu spät, aber häufig zu früh.

f) Schlaf

Ausgeschlafen macht Handeln – noch – mehr Spass.

Der Genuss liegt im Handelnden, nicht in den Dingen. Wichtig ist die bewusste, gewollte Handlung und ihre Überprüfung. Erreiche Ich die Genusserwartung bei der Handlung? Wenn nicht, warum nicht? Ist die Handlung planmäßig ausgeführt worden, war allein meine Genusserwartung falsch. Sie gilt es bewusst zu korrigieren.

12. Welche Bedingungen schaden mir?

Jetzt erreichen wir einen ganz entscheidenden Punkt dieser Arbeit.

Bisher habe Ich allein auf die Zusammenhänge in meinem Körper geschaut. Jetzt komme Ich dazu, den anderen Menschen, unser Gegenüber, einzubeziehen.

Alle menschliche Interaktion spielt sich auf der Materie-/Energieebene ab. Angefangen von der bewussten Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Spüren über den Tausch von Zeichen und Worten (Texte, Meinungen etc.) bis zum Tausch von Materie (Produkte, Leistung, Geld etc.).

Der Frei-Tausch beginnt nicht erst bei der Übertragung von Materie, sondern bereits bei der bewussten Wahrnehmung eines anderen Menschen (Du). Ich schenke Aufmerksamkeit, ein Lächeln, einen Gruss bis hin zu meiner Meinung. Die nächste Stufe des Frei-Tausches sind hilfreiche Handlungen wie Tür aufhalten, jemanden an der Kasse oder Kreuzung vorlassen etc. Dann folgen umfangreichere Handlungen mit mehr Gegenleistung.

Es gibt zwei für das Wohlfühl und den Wohlstand wichtige Unterscheidungen. Die von beiden Tauschpartnern freiwillig ausgeführte Tauschhandlung und die erzwungene Tauschhandlung. Ich bezeichne sie im Weiteren als:

Frei-Tausch = Angebot eigener Leistung

Zwangs-Tausch = Diebstahl fremder Leistung (gegen oder mit dem Gesetz)

Frei-Tausch vermehrt Genussmittel und Genussmöglichkeiten
für beide Tauscher = **eigen- und fremdfreundlich**

Zwangs-Tausch verringert Genussmittel und Genussmöglichkeiten
für beide Tauscher = **eigen- und fremdschädlich**

Die Philosophen bezeichnen Frei-Tausch als ethisches und moralisches Handeln.

Dies gilt für alle Tauschakte. Ob beim Frei-Tausch dabei mehr Gegenleistung als die Annahme eines Geschenkes gefordert wird, ist für das Ergebnis auf den Wohlstand (Materie) und das Wohlfühl unerheblich. Auch Leistung, die zu hohen Preisen angeboten wird, ist besser als keine Leistung.

Wichtig ist: Der Frei-Tausch ergibt immer zwei Genusserwartungswertgewinne, d. h. zwei Gewinner. So ermöglicht jeder, der seinen Frei-Tauschgewinn realisiert, das gleiche für den Tauschpartner, obwohl er nur sein eigenes Wohl im Auge hat. Der Frei-Tausch ist damit immer egoistisch und altruistisch zugleich.

Ohne die Genussebene zu berücksichtigen scheint es lukrativ zu sein, als Zwangs-Tauscher seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dies erscheint mir als folgenschwerer Irrtum. Betrachten wir das Genusspotential der vier möglichen Leistungsquellen wird dies deutlich.

13. Woher nehme Ich meine Leistung?

	Handlungs- genuss	Erwartungs- genuss
1. Eigene Leistung durch Arbeit	+++	+++
2. Geschenkte (eigene) Leistung	++	++
3. Gestohlene Leistung (Zwangs-Tauscher)	+	++
4. Geschenkte, gestohlene Leistung (Bedürftiger)	-	+

Weitere Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung sind mit nicht bekannt. Die beiden ersten Varianten sind Freitauschakte. Variante zwei verliert wegen der Abhängigkeit des Beschenkten und seinem geringeren Erwartungsgenuss, da er aus seinen produktiven Handlungen weniger lernt. Bei Variante 3 handelt es sich um einen Zwangs-Tausch mit allen negativen Begleiterscheinungen. Variante vier besticht durch noch geringere Selbstbestimmung und weniger Genusserwartung (Geld, Wissen und Können).

„Der Zwangs-Tauscher schadet sich selbst zuerst.“

Tatsächlich sprechen auch Krankenstand und Frühverrentung eine andere Sprache. Nur Sadisten haben Spass, andere Menschen zu schädigen. Ich kenne keinen, aber über 5% der Bevölkerung wird es nicht sein. D. h. ein großer Teil aller Zwangs-Tauscher verzichtet auf viel Genuss und Genussmittel. Die meisten von Ihnen werden sich nicht bewusst sein, warum sie wenig Lust, aber viel Frust ernten.

Ein weiterer Grund für die Gesundheitsschädigung liegt im besonders harten Konkurrenz-Kampf unter Zwangs-Tauschern.

Der Frei-Tauscher kann bei starkem Wettbewerb seine Leistung ändern, damit neue Märkte erschließen. Der Zwangs-Tauscher erbringt keine oder nur geringe Leistung. Jeder andere Zwangs-Tauscher schmälert immer den begrenzten Kuchen, er ist sein direkter „Fressfeind“. Der Frei-Tauscher vergrößert immer den Kuchen für alle, obwohl er nur seinen eigenen Vorteil verfolgt. Das Vergrößern des Kuchens durch eigene Leistung statt um das vorhandene Genussmittel zu kämpfen ist Ergebnis der Vernunft. Diese Fähigkeit macht das Säugetier Mensch erst zum unperfekten Schöpfer seiner individuellen Welt. Durch seine Natur veredelnden Handlungen schafft er mehr Genussmöglichkeiten für sich, aber auch für seine Familie und sein weiteres Umfeld.

Dies ist auch der Grund dafür, dass gerade Zwangs-Tauscher am lautesten Gerechtigkeit einfordern. Wo niemand eine eigene Leistung erbringt, will jeder gleichberechtigt (gerecht) an der Beute beteiligt werden. Statt jedem das Seine (das Motto der Frei-Tauscher), fordert er jedem das Gleiche. Da einzigartige Menschen unterschiedliche Fähigkeiten haben und verschiedene produktive und konsumtive Handlungen wählen, erbringen und verbrauchen sie unterschiedliche Leistungen. Gleichheit kann damit höchstens vor jedem individuellen Handeln stehen. Dies kann durch ein bedingungsloses Grundeinkommen aus Konsumsteuern für jeden angestrebt werden. Der Vorteil für die individuelle Genussoptimierung scheint mir erheblich. Dies werde Ich an anderer Stelle umfangreicher erläutern.

14. Wie entsteht Leistung?

Ich	+	Fähigkeiten	x	Zeit	=		Leistung 1
Ich	+	Fähigkeit	+	Werkzeug	x	Zeit	= Leistung 2
Ich	+	Fähigkeit	+	Werkzeug	+	Fremdleistung	x Zeit = Leistung 3

Ohne Individuum (Ich), das arbeitet, ist keine Leistung möglich. Die Faktoren Fähigkeiten (Wissen und Können) und Zeit bestimmen das Ergebnis der aktuellen, individuellen Handlung. Arbeit ist nur durch Veredelung von Materie, als Leistung, nutzbar.

Die weitere Steigerung (Leistung 2) ist durch den Einsatz von Werkzeug zu erreichen. Hierfür muss Leistung gespart werden, um ein Werkzeug zu entwickeln und zu produzieren.

Kapital ist gesparte Leistung in Form von Wissen und Können (Humankapital) sowie Werkzeuge, Rohstoffe etc. (Sachkapital).

Für Robinson Crusoe ist die Leistung 2 der höchste Grad an Produktivität, den er mit seiner Arbeit erreichen kann. Leistung 3 wird erst durch Fremdleistung möglich.

Fremdleistung kann aktuelle Arbeit eines anderen Menschen sein oder eine Leistung in Form eines Vorproduktes etc.

Leistung 3 ist damit die größtmögliche Leistung, die in einer Zeiteinheit erbracht werden kann. Für den Erbringer dieser Leistung hat sie, seit seiner Entscheidung für genau dieses Handeln, einen mehr oder weniger großen Genusserwartungswert. Der Leistungsgenusserwartungswert, kurz Genusserwartungswert, ist subjektiv, individuell und aktuell.

Der Genusserwartungswert für meine Leistung führt nicht automatisch zu einem Genusserwartungswert eines anderen Menschen. Auch mein Genusserwartungswert schwankt. Der Genusserwartungswert des Tauschpartners ist entscheidend.

15. Wie entsteht der Wert einer Leistung?

Jeder Wert ist aktuell, individuell, da er wesentlich von der Höhe meines gewählten Bedürfnisses bestimmt wird, genauer dem Genuss, den Ich erwarte, wenn Ich die Leistung zur Bedürfnisbefriedigung nutze. Der erwartete Genuss ist entscheidend. Der Genusserwartungswert ist den meisten Menschen bei der Wahl einer Handlung oder dem Kauf eines Produktes nicht bewusst. Der Genusserwartungswert ist nicht messbar, da er ein Gefühl ist. Er ermöglicht aber eine Reihung, das heißt wir können eine Reihenfolge individuell, aktuell festlegen, von welcher Handlung bzw. welchem Produkt wir aktuell welchen Genuss erwarten. Der individuelle aktuelle Genusserwartungswert eines Produktes ist entscheidend für die Wahl. Der Genusserwartungswert der Leistung, die Ich gegen meine eigene Leistung eintausche, liegt immer höher als der Genusserwartungswert aktuell für meine eigene Leistung. Damit realisiert jeder Frei-Tauscher einen individuellen, aktuellen Genusserwartungsgewinn. Der erwartete Genuss entspricht dem Handlungsgenuss, den wir bei der Nutzung des Produktes erwarten. Das Gefühl bei der Vorstellung der Handlung entscheidet.

Da wir dauernd enorm viele Handlungsmöglichkeiten haben, läuft dies meistens unbewusst ab. Unbewusst und bewusst wählen wir die Handlung, die den größten Genuss erwarten lässt, oder wir setzen unsere aktuelle Handlung fort. Erst, wenn der aktuelle Gesamtgenuss (Handlungs- und Erwartungsgenuss) bei fortlaufender Handlung unter ein individuelles Maß fällt, fängt das Unterbewusstsein an, neue Handlungsmöglichkeiten zu sortieren. Erst ab einer gewissen Tiefe des aktuellen Genusses (positives Gefühl) wird diese Wahl in unser Bewusstsein aufsteigen. Es wird meistens als Unlust oder Langeweile empfunden. Da die meisten Entscheidungen unbewusst getroffen werden, ist die erste Voraussetzung für genussreicheres Handeln die Bewusstmachung.

16. Ausblick

Sollten meine Erkenntnisse zutreffen, hätte dies erhebliche Einflüsse auf viele wirtschaftliche, soziologische und politische Fragen.

Die positive Wirkung des Frei-Tausches ebenso wie die negative Wirkung des Zwangs-Tausches wird bei Weitem nicht ausreichend erforscht und berücksichtigt.

Hieran werde Ich weiter arbeiten und freue mich über jede Unterstützung. Dies gilt auch für die praktische Erprobung.

Schluss

Die bewusste und intuitive Anwendung meiner Theorie gelingt mir weit besser, als der Versuch, sie in Worte zu übersetzen. Dieser erste Versuch war eine schwere Geburt und bedarf weiterer Anstrengungen. Deshalb bin Ich dankbar für jede weitere Unterstützung. Gerade in Zeiten des Massenwohlstandes, den Ich sehr begrüße, sollte der aktuelle Genuss mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Mehr Genuss ist möglich, auch bei geringerem Wohlstand. Die Art der Genussmittel, insbesondere ihr Preis, hat nur geringen Einfluss auf mein Wohlfühl.

Wenn Ich den einen oder anderen Leser zu eigenen genussreichen Gedanken, vielleicht sogar Taten, anregen konnte, freut mich dies sehr.